

Der jeden Montag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verleihung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Heftblatt:

1. Kleine Volkszeitung
2. Sächsische Erzähler
3. Sächsische Geschichtszeitung
4. Sächsisches Altersblatt
5. Illustriertes Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

folgt bei den Ausgaben monatlich 10 Pf., bei den Post-Ausgaben 75 Pf. (Post-Zeitung-Preisliste Nr. 6055.)

Einzelne Ausgaben kostet je 15 Pf. — Beworbenen Stelle (jeweils 90 Pf.) — Bei Wiederaufdruck großer Anzeigen Preisdarstellung. — Bei Bestellungen von Ausgaben wolle man die Versandungsgebühr (zu Briefmarken) bezahlen je 8 Pf. (Extra-Ausgabe 10 Pf. — Anzeigen können nur bis Veröffentlichung angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auslage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflösung gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (ältere Sonder-Ausgabe des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Heftblätter.)

Sächsischer Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Telegraphisch: Nr. 136. — Telegramm: Adresse: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Freitag, 26. October 1888.

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Heftblätter) eine billige Sonder-Ausgabe unter dem Titel:

Chemnitzer General-Anzeiger

für monatlich nur 60 Pf. mit Batzen; außerhalb Chemnitz monatl. 57 Pf. m. Bat. (Beilage: Freitags 9. Nacht. Nr. 1250.)

Der Monaten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Eisenbahnhälfte für Sachsen; Winter-Eisenbahnhälfte für Sachsen. Blatt, Reiter der Sächsischen Landes-Ausgaben, illustriertes Jahrbuch des Landes-Anzeigers.

Amtsgerichtliche Bekanntmachungen.

Über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen Materialwarenhändlers Johann Gottfried Düniger, welch in Chemnitz wird bestellt am 25. October 1888. Nachmittag 6 Uhr, das Kaufhausverhältnis eröffnet. Der Reichsanwalt Böhr, zum Kaufvertragsverwalter ernannt. Rechtsforderungen sind bis zum 20. November 1888 bei dem Gericht anzumelden. Es wird über die Beleidigung über die Wahl eines anderen Vorstellers, sowie über die Beleidigung eines Gläubiger-Kunststücks und entlastenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung beigebrachten Gewährteile am den 8. November 1888, Nachmittag 10 Uhr, und zur Beleidigung der angemeldeten Forderungen auf den 4. December 1888, Nachmittag 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichts-Termin abzurufen. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgezeigt, nichts an den Gemeinschafts-Hinterlassens oder an den Nachvertreter teil zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Gericht der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelaufene Verpflichtung in Anspruch nehmen, den Kaufvertragsverwalter bis zum 24. November 1888 Anzeige zu machen. Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 24. October. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite verlautet, der deutsche Botschafter v. Radomir habe der Flotte als bestes Mittel zur Aufrechterhaltung der Macht in Macdonien die Anerkennung der bulgarischen Regierung angeordnet. Die Botschafter Österreichs und Italiens seien in gleichem Sinne vorgegangen.

Rom, 25. October. (Drucknachricht unseres Anzeigers.) Kaiser Wilhelm ließ dem hiesigen Municipalrat 6000 lire übermitteln für Personen, welche ihm ein Güteschiff überreicht haben.

Suakin, 25. October. (Drucknachricht unseres Anzeigers.) Mehrheitlich wird gemeldet, Abdulla Khalifa, der Nachfolger des Mahdi, sei in Khartum gestorben. Die Bestätigung der Nachricht fehlt.

Bukarest, 25. October. (Drucknachricht unseres Anzeigers.) Bei den gestrigen Kammerwahlen des ersten Wahlkollegiums wurden gewählt 65 Regierungsmehrheit, 4 Oppositionelle. Heute haben 6 Wahlwahlen stattzufinden. Heute wählt das zweite Wahlkollegium.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 25. October.

Deutsches Reich. Gestern waren zur Tafel des Kaisers in Potsdam die Professoren von Bergmann und Gerhardt geladen, es ist das eine offizielle Auszeichnung gegenüber den Anschuldigungen, welche Maßregeln in seiner Brüder gegen beide gezeigt haben.

Der Reichshaushalt für das kommende Jahr ist bereits fertiggestellt worden. Es wird wie gewöhnlich in einzelnen Gruppen abzahlt an den Bundesstaaten. Die Hauptarbeit wird dort bestimmtlich in den Auschüssen vorgenommen. Wie das Gesetz über die Arbeiter- und Aller-Berichtigung, so ist auch das Genossenschaftsgesetz in den Auschüssen des Bundesstaates für das Parlament vorbereitet.

Die „Rat.-Blg.“ bringt angeblich aus Wien (?) folgende, „zuverlässige“ Mitteilung über die Vorgänge im Boilikan: Die römische Frage sollte programmäßig von der Unterhaltung zwischen Kaiser und Papst ausgegeschlossen sein. Der Papst äußerte dies auf Andeutungen der intendanten Cardinale in letzter Stunde. Hierauf erklärte der Kaiser: Der Rat des Königs von Italien könne unmöglich über dessen Hauptstadt verhandeln. Das zufällig verfehlte Eintragen des Papstes Heinrich endete die peinliche Scene. Da die Kämmerlinge die Einführung des Prinzen verzögerten, trat dieser ungemeldet in die päpstliche Camera ein. Der Papst berührte erneut den Grafen Bismarck gegenüber die römische Frage, wobei Graf Bismarck wiederum erklärte: „Es ist unmöglich für uns ins Mittelalter zurückzukehren.“ — Der Kaiser ist von dem Verhalten

des Boilikan persönlich berührt und billigte die scharfe Abweisung des Grafen Bismarck vollständig. Der Boilikan empfand den schweren gemachten Fehler und sucht nach möglichster Beschwichtigung. Die ultramontane Sache erlitt eine schwere Niederlage.

— Die „Rat.-Blg.“, das Organ des Reichsangs, schreibt: Die jüngsten Nachrichten aus Frankreich lassen erkennen, daß die französische Regierung bemüht gewesen ist, für die Bevölkerung und das Reich durch das Abreise des Konkordats in Haare Satissation zu geben. Jener Vorgang war insofern bemerkenswert, als er einen weiteren Beweis für die Verwilderung und Moshkeit des französischen Volkes liefert. Dasselbe ist nach und nach von der hohen Stufe der Civilisation, auf welcher es zur Zeit eines gewöhnlichen Staatsweises zweifellos stand, immer tiefer herabgesunken, so daß es heute, insbesondere, was die Rechtssicherheit an betrifft, sich mit den anderen civilistischen Völkern Europas nicht mehr vergleichen kann. Ein Land, in dem die Wörter deutscher Soldaten unter den laubigen Bäumen des Publikums freigebracht werden konnten, ein Land, in dem umhuldigt und wehrlos Gemüth handelt, wie deutsche Studenten in Belfort, und Woofoten finden konnten, die ihre gerechte Sache vor Gericht vertreten will, ein Land, in welchem der Präsident einer Handelskammer, wie dies in Nancy der Fall gewesen ist, einen ganz gewöhnlichen, in Konkurrenz gebräuchlichen Antrag die Rechtshilfe verweigert, einfach, weil dieser Antrag von einem Deutschen ausgegangen ist, ein Land, in dem Solches und Ähnliches vorgefallen ist, und täglich wieder vorkommen kann, schlägt sich darüber selbst aus der Mitte der gesitteten Nationen aus. Über Deutschland unterhält Beziehungen zu civilistischen sowohl, wie zu wilden Nationen und hat es gelernt, sich in beide einzuleben.

— Die mit der preußischen Regierung in Verbindung stehenden

Best. Pol. Nachr. schreiben: Nach neuen Nachrichten aus Ost-Urika befindet sich die ganze zum Sultanat von Bagdad gehörige Küste in Aufschwung. Speziell in der Umgebung von Bagamoyo herrschen Wohl und Blüthe, während dieser Ort selbst in Folge der Unreinheit eines deutschen Kriegsschiffes ruhig geblieben ist. Der Handel mit dem Innern ist gänzlich unterbrochen, wodurch sowohl die deutschen Kaufleute in Bagdad, als die indischen Händler, welche in den Küstensäulen des Festlandes angeliefert sind, großen Schaden erleiden. Die Sache ist eine derartige, daß weder der Sultan, noch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft im Stande sind, die Bestimmungen des im Frühjahr d. J. abgeschlossenen Vertrages auszuführen, nach welchem die Verwaltung und die Besteuerung in dem südlichen Theil der festländischen Besitzungen des Sultans auf die Gesellschaft übergehen sollte.

Österreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath ist am Mittwoch in Wien zusammengetreten. Finanzminister Dunajewski hat das Kämpfend fertig gebracht, einen Ueberschuss von 170,000 Gulden herauszurechnen, während im Vorjahr noch 20 Millionen Deficit war. Es wird nun bloss abzuwarten sein, ob auch praktisch zur That wird, was jetzt auf dem Papier steht. Auch das Wehrgebot ist vorgelegt. Die Silitigkeit desselben, welche eine beträchtliche indirekte Vermehrung der Armeestärke herbeiführen will, ist auf zehn Jahre bestimmt. — Zur Erklärung seiner Melddungen über russische Truppenverstärkungen schreibt das ministerielle Wiener „Tremdenblatt“ weiter, es habe auf Grund von Informationen, deren Aussicht ausgeschlossen ist, einfach eine Thatache konstatiert und damit bewiesen, daß man in Österreich ein scharfes Auge für alle Vorgänge und Ereignisse außerhalb seiner Grenzen habe und durch die eigene unerschütterliche Friedenspolitik sich nicht zur totalen Unschlüssigkeit bestimmen lasse. — Nach die „Pol. Corr.“ erhält einen Bericht aus Marschau, nach welchem längst an der Grenze größere russische Recognosierungsbüchungen, um Unterlauff für weitere Truppenmarschroute zu finden, abgehalten worden sind.

Frankreich. In den Kammern geht es ziemlich still zu, um so bunter aber steht es in den Auschüssen. In der Budgetkommission

wird, wie alljährlich, das alte Leid vom Geldmangel in ergreifenden Tönen gesungen, und die Redner beschwören die Wähler, doch aus Liebe zur Republik zu zahlen. Die Liebe zur Republik ist indes in Frankreich gering geworden, die Neigung zu neuen Steuern noch geringer, so haben die Herren Volksvertreter, die Geld schaffen sollen, einen schweren Stand. Das Ende vom Ende wird also wohl das alte Mittel sein, es wird weiter geborgt. In der Kammerkonstituante für Floquet's Antrag auf Abänderung der Verfassung hat Boulanger seinem Herzogen Faust gemacht und Floquets Vorwürfe Narrenposse genannt. Der General sieht allein von seinen Forderungen auf radikale Umwandlung der Verfassung Heil für die Zukunft, d. h. für sein eigenes Fortkommen. Boulanger ist an der Revision der Verfassung verwirkt wenig gelegen, aber reicht viel daran, daß er Oberhaupt der Republik Frankreich wird. Ohne Verfassungsänderung ist das aber nicht möglich, also steht darauf los. So schimpft Boulanger auf Floquet, Floquet auf Boulanger und am Ende behauptet Jeder, er habe Recht. — Der französische Botschafter beim Quirinal in Rom, Graf Mour, ist abberufen. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige französische Geheimsträger in München, Maxau, ernannt.

Der „Gaulois“ publiziert eine Unterredung mit dem Gesandten von Schlozer; der Letztere soll erklärt haben, der Besuch des Kaisers im Boilikan sei lediglich ein Akt der Höflichkeit, nicht der Politik gewesen.

England. Die Untersuchung, welche in London über die von der „Times“ wider die pannellistischen Abgeordneten erhobenen Anschuldigungen geführt wird, nimmt bisher für die Irlande keinen sehr glänzenden Verlauf. Der Vertreter der „Times“, Generalanwalt Webster, hat dem Richterkollegium Briefe Barnells über dessen Verbindung mit der irischen Gewaltspartei vorgelegt, die sehr abschreckend klingen. Die Irlander bestreiten die Schuld der Briefe, aber hierüber besteht kaum ein Zweifel. Für das Antreten der irischen Abgeordneten und damit auch für das ihres Verblüdeten Gladstone kann die Sache recht bedenklich werden.

Orient. Die Scheidungszange des serbischen Königs ist zu Ende. Der Metropolit von Serbien hat Romanus des Konstituums die Erklärung abgegeben, daß die am 5. Oktober 1875 zwischen dem König Milan und der Königin Natalie mittels ehrbürgerlichen Segens eingegangene Ehe gelöst und geschieden ist. Der König hat also damit seinen Willen durchgesetzt. Die Königin protestiert, wie sich vornehmlich ließ, ganz unbedingt gegen die Gültigkeit der Scheidung. Sie will künftig in der Wachauer Gegend Wohnen und nehmen. — Das serbische Konstituum gibt als Motive für die Scheidung die Ausübung des Königs, daß die Fortsetzung des Reiches unter den obvaldalen Verhältnissen und auch mit Rückblick auf das Staatswohl unmöglich sei, ferner die Thatache, daß alle Bemühungen zur Herbeiführung einer Verföhnung gescheitert seien, endlich die zufolge des Ausprenschen Kreis (was ihr auf Eden bindet, bleibt auch im Himmel vereint, was ihr auf Eden löst, wird auch im Himmel gelöst) den Aposteln und deren Nachfolgern, somit auch die den Oberhaupten der selbstständigen Serbenkirche erzielte Wachovollkommenheit. Gleichzeitig müssen auch die Gesäßheit, Unvergleichlichkeit und Unverantwortlichkeit des Monarchen und die Interessen des Dynastie, des Staates und der Kirche berücksichtigt werden. Der Alt ist daher vom 12. October alten Stiles (24. Oct. n. St.) in Rumänien haben unter verschiedenen Ausführungen, wie das dort üblich, die Kammerwahlen stattgefunden. Eine Regierungsmehrheit scheint gesichert.

Sächsisches.

Bei Beginn der Ball-Saison sei darauf hingewiesen, daß nach § 1 der Verordnung vom 11. April 1874, die Beobachtung der geschlossenen Seiten in polizeilicher Hinsicht betreffend, sowohl öffentliche Tanzvergnügungen, als auch Tanzvergnügungen geschlossener

Die Wirthschafterin reichte ihr den Brief und hatte es dann sehr eilig, das Zimmer wieder zu verlassen. Waren aber trat an den Tisch und faltete das Blatt, dessen großes Papier ihr eine eigenhändige Ahnung erweckte, aneinander. Ein einziger Blick auf die plumpen, wie mit einem Streichholz gemalten und nach allen Richtungen hin auseinanderstreckenden Buchstaben sagte ihr, daß der Brief von seinem Anderen als von mir unterschrieben wurde, und zugleich wußte sie sich überzeugen, daß er bereits ein Alter von zwölf Tagen habe.

Das kümmerliche Schriftstück selbst aber hatte folgenden Wortlaut:

„Meine liebste Tochter!

Wodurch ich dir in betrübnis anzeige, daß mein gütiges und Getreues weib Kind sonst und gefast in dem Herrn entschlafft ist, und ich muß ganz allein bin, welches ein gar eynsames und trauriges Daseyn ist. Wer Gott wird helfen!

dein Getreuer Vater

Uwe Petersen.“

Wieder und wieder las Waren das Lied und doch so inhaltsreiche Schreiben, und immer wieder hastete ihr Blick mit einem fast entsetzten Ausdruck auf dem für sie so grausam berechnet Datum. Zwölf Tage waren vergangen, seitdem dieser Brief geschrieben und abgefasst worden war, und nun hatte sie von seinem Vorhandensein nur durch den rein zufälligen Umstand Kenntniß erhalten, daß ein Dienstbote ihn unter bedeutungslosen Zeichen im Papierkorb ihres Mannes gefunden! In einen wie entsetzlichen Abgrund von Lieblosigkeit und Geringesättigung, von Gleichgültigkeit und Abscheu ließ sie diese einfache Thatache blicken, und wie grauenhaft war das Bild der Zukunft, das sich nun plötzlich mit furchtbarer Deutlichkeit vor ihren Augen aufstahl! Sie war standhaft und tapfer gewesen bis zu dieser Stunde, aber was hatte sie verschuldet, daß sie eine solche Behandlung nun Tag um Tag und Jahr um Jahr erdulden sollte, ohne sich dagegen zu empören und ohne auch nur einen Widerstand zu wagen? Hatte sie geheimnisvolle Künste aufgewendet, um Zeit an sich zu fesseln? Hatte sie ihn nicht vielmehr gewarnt und ihm alles vorausgegahnt, was gekommen war? War es jetzt nicht genug, daß sie keine Kälte und Unfreundlichkeit ertrug? Wußte sie auch noch seine Verachtung auf sich zu nehmen?

Fortschreibung folgt.

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Oetmann.

Nun war Maren wieder allein, und jenes Gefühl der Vereinsamung und des Verlassenseins, dessen ganze Bitterkeit sie erst seit ihrer Verheirathung lebhaft gelernt, überkam sie wieder in seiner erbauungsfreien, niederduldenden Schwere. Sie setzte sich an das Fenster des Speizezimmers, stützte den Kopf in die Hand und schaute hinaus auf die stille, regennasse Straße. Schou während der Tage gefunden herrschte hier, in dem eben erst bebauten äußersten Westen der Hauptstadt, ein gar geringer Verkehr von Menschen und Wagen. Zeit aber, nach Einbruch der Nacht, regte sich weit und breit nichts mehr, und es war so still, daß Maren erschrocken zusammenfaßte, als irgendwo in beträchtlicher Entfernung eine Drosche schwungsvoll über das Plaster raschte. In der feuchten, dümpfigen Atmosphäre lag der Nebel der zahlreichen Gaslaternen wie eine schwere, schmutzgrau Wolle über dem Hausemeer der Großstadt, und in der Ferne leuchtete ein einzelner Punkt, der wohl das erhöhte Dachfenster einer beiderseits hohen Michelaserne sein mochte.

Die junge Frau aber sah nichts von alledem, obwohl sie unvorsichtig darauf hinguckte. Ihre Gedanken wanderten weit, weit hinweg nach Norden, über das flache Wattenmeer und über die Höhe von Sylt bis zu einem kleinen, armeligen, verfallenen Häuschen in Westerland, wo jetzt wohl ein grauhaariger, krohzig dreinschauender Fischler am Krankenbett seines lieben Weibes lag. Und ihre Bildvorstellung trug sie noch weiter, trug sie bis zu einem kleinen, schlecht zuschliegenden Gedächtnishaus, über dessen hölzernen Gitterthür in halb verdeckten Buchstaben zu lesen stand: „Heimathütte für Heimathlöse“. So deutlich, als ob sie ihn mit den Händen greifen könnte, stand er vor ihr, der winzige, schmutzlose Hügel mit dem schwarzen Kreuzchen darauf und der Inschrift, die so nichts sagend war und doch so französisch klang.

Warum durfte sie nicht an der Seite ihres armen Vaters da unten in Frieden schlummern? Warum hatte nicht an jenem stürmischen Novembertag eine wahrwitzige Welle das legte, schwach glimmende Häuschen eines Lebens ausgetötet, das kleinen Freude brachte und das sie selber nur eine traurige Würde war?

Sie hatte diese Frage, die sich oft mit heiligem Ungeheuer aufzehrte, jedesmal wieder weit von sich abgewiesen, weil sie wußte,

dß es eine schwere Sünde sei. Denn von dem Wunsch, zu sterben, bis zum freiwilligen Tod, bis zum Selbstmorde, ist's oft nur ein einziger, unbedeutender, weniger Schritt! Heute aber hatte sie nicht einmal mehr Kraft genug zu solcher Schwäche. Mit selbstverständlicher Hartnäckigkeit wiederholte sie sich immer und immer wieder dies traurige: Warum? Und dabei hämmerte sie das Blut in den Schläfen und die Brust war ihr so eng, daß sie in dem wohl durchwühlten Zimmer nicht länger zu atmen vermochte. Sie stieg den Fensterstieg auf, und der eisige Decemberwind, der da in jähem Stoße ungeheilig hereinfuhr und die Gaststauinen hinter den geschlossenen Kristallgläsern des Konsolentheaters angstlich aufzuckten, ließ ihr schmerzenden Siku wohl.

In diesen Albemülden sog sie ihn in ihre Brust, und wie sie sich nur weit hinauslehnte über die Brüstung des Fensters, da war's ihr mit einem Mal, als wäre sie wirklich dahin auf der welligen Freiseninsel. Das hell Dachsteinchen in der Ferne grüßte zu ihr herüber, wie wenn es das Licht des Leuchtiums von Wemdingebiel sei, und durch die schmutzgroße Dunstwolke hindurch glaubte sie die weißen Wellenläufe der brandenden Nordsee zu erkennen. Sie wollte die Arme ausbreiten mit einem Freudenthrei, aber da stieß ihre Hand an die harte, feuchtkalte Mauer, und die schmale Täuschung war wie auf ein Bauderwörter in Nichts zerstoßen.

Und da stand wirklich die alte Wirthschafterin, deren Klopfen sie wohl überhört hatte, mit verlegenem Gesicht an dem gedekten Tische.

„Ah, Madame“, sagte sie, „ich wollte Sie eigentlich nicht stören, aber dieser Brief da — es könnte doch sein, daß Sie noch nicht einmal wissen, was darin steht.“

Dabei drehte sie mit einer Besangenheit, die ihr sonst nicht eigen war, ein zusammengefaltetes Blatt in den Händen.

„Was ist's mit dem Briefe, Jeanista?“ fragte Maren tonlos. Sie war offenbar nicht im Mindesten neugierig auf die Mitteilung, welche ihrer wartete.

„Ich fand ihn eben unter allerlei Papieren im Papierkorb des Herrn, als ich im Arbeitszimmer ein wenig aufzuräumen wollte, und weil er doch eigentlich an Madame gerichtet ist.“

Gesellschaften und Privatsäle in der Zeit vor dem Weihnachtsfeste bis zur letzten Woche vor derselben, vom ersten Weihnachtstag einheitlich derselben zurückgezogen, mithin in diesem Jahre bis mit Dienstag den 18. Dezember abgehalten werden dürfen. Die Aufführung von Concerten und theatralischen Vorstellungen ist dagegen auch in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfeste gestattet.

Dresden. Die heilige Sternsprechereirichtung zählt jetzt 1500 Thellnehmer. Täglich werden ca. 30.000 Verbindungen hergestellt, 50 Beamte sind allein bei dem Telephondienst beschäftigt. Die Einführung dieses Verkehrsmittels begegnete vor 6 Jahren ungünstigen Mühseligkeiten. Es gelang schwer, 30 beherzte Leute zum Anschluß zu bewegen.

Nie so. Die Rechnung auf die Akten der hier zu erledigenden Straßeneisenbahnen hat in wenigen Tagen eine viel größere Summe ergeben, als gebracht wird, jedoch eine Reduktion der gezeichneten Beträge eintreten muß. — Die Bohrungen befaßt Erbauung einer Wasserleitung sind vollendet und soll demnächst durch Anlegung eines Versuchsbrennens ermittelt werden, ob das Wasser auch im genügenden Mengen vorhanden ist.

Leipzig, 24. Oktober. Die Feier der Gründung ist zum Bau des Reichsgerichtsgebäudes geht Mittags pünktlich 1 Uhr, nachdem der Kaiser und König Albert eingetroffen sein werden, vor sich. Eine halbe Stunde vorher wird der Platz gesperrt werden. Dem Vernehmen nach werden für die an der Feier teilnehmenden Mitglieder des Bundesrates und die hohen Reichsbeamten eine Angel Zimmer im Königlichen Landgerichtsgebäude in Bereitschaft gehalten. — Die auf Veranlassung des militärisch verbotenen Landtagabgeordneten Dr. Heine gegründete Leipziger Westend-Gesellschaft, welche in Gemeinschaft mit dem Elster-Saale-Kanal-Verein richtig an der Fortführung des Elster-Saale-Kanals arbeitet und berechtigte Ansicht hat, daß diesem Unternehmen auch die Hilfe des Staates zugewandt werden wird, hat neuerdings beschlossen, vom nächsten Sommer ab eine Dampfschiffverbindung zwischen Leipzig und dem benachbarten Vorort Plogwitz herzustellen.

Der Windshöfchen in Lausig verfügte vor kurzem seine Dienste. Der Radauer einer Kaffe, welche lebend in den Brunnen geworfen zu sein scheint, hatte das Klumpenrohr verstopft. Der Stadtrath hat 50 Mark Belohnung für die Entdeckung des Verübers dieser rohen, eklatanten That ausgeschrieben.

In Beuig brach am Montag infolge Explosion einer Petroleumlampe im Laden des Klempnermeisters Arnoth Henner aus. Der herbeilegenden Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinem Hedd zu beschaffen.

Schändlicher Eisenbahntreibsel. Am 22. d. M. früh 5 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße zwischen Leisnig-Niederstädtisch-Mühlendorfer Klar, vor dem gewissenhaften Beamten, Bahnwärter Schön, der Stationsstein Nr. 426, gegen einen Centner schwer, vermischt und auf dem Gleise aufgefunden. Der Stein ist von ruchloser Hand in der Nacht auf dem Bahndörper herausgeworfen und an den niederen Kurvenstrang, innere Kante der Schiene, angelegt worden. Ein Entgleisen des fests 5 Uhr 21 Min. von Leisnig aufgelösende Personenzug blieb unvermeidlich, wenn der Stein erst nach der Begehung der Bahnpforte durch Schön gelegt worden wäre.

Plauen, 24. October. Auf Grund der $\frac{1}{10}$ -Utergläser-Angelegenheit waren gestern Nachmittag die beihilflichen Saalbesitzer und bez. Saalpächter versammelt. Gegenüber den Ausführungen der Vereine in der Besammlung derselben von 19. d. Mts. wurde auf die großen Kosten hingewiesen, welche die Saalbesitzer anzubringen haben durch Vergünstigung des bedeutenden Anzugekapitals, die Unterhaltung, Reinigung u. der Säle und übrigen Raumlichkeiten sowie auf den verhältnismäßig geringen Nutzen, der ihnen am Bier verbleibt, von den Speisen gar nicht zu reden. Verlust bei Bevorhaltung von Concerten und ähnlichem eigenen Verkaufungen seien nicht selten, es gäbe im Jahre genug Wochen, wo die Säle leer stehen. Und um sehr man sich im Sachsenlande um, so finde man überall schon längst die $\frac{1}{10}$ -Utergläser, und nicht nur auf den Sälen, sondern auch in den Gaststätten. Man braucht nur nach den kleinen vogtländischen Städten zu gehen, die in allen höchsten Nähe liegen, um sich von der Wahnsinn des Gefogenen zu überzeugen. Es sei vielfach über die Angelegenheit gesprochen und geschrieben worden, jedoch davon, daß das Bier in $\frac{1}{10}$ -Utergläsern jetzt billiger verkauft werde, wie vorher in $\frac{1}{10}$ -Utergläsern, nicht. Die Preise seien für Lagerbier 15 gegen 16 Pf. und für bayerisches Bier 20 gegen 22 Pf. bei gleicher Güte wie vorher. Das das bayerische Bier selbst in den kleinen Städten mehr als 20 Pf. kostet, sei ebenfalls genugsam bekannt. Nicht wahr sei es, wie behauptet werde, daß die Saalmieter von jetzt ab höhere geworden seien, nicht wahr fernher, daß die Garderobenmutter mindestens 25 Pf. von jetzt ab kosten.

Annaberg. Das am 27. September d. J. von Bubenbach durch einen Stich in den Obergeschoß schwerverletzt Pferd des heiligen Geschichtschreibers Herrn Oswald Preys hat dem Hochgläzter übergeben werden müssen, da die Wunde sich als unheilbar erwies.

Die Rehechen nach dem Thäter haben bislang zu irgend welchem Resultat nicht geführt. — Auf der Straße von Annenberg nach Geysen hat sich am Montag Nachmittag in der saunten Stunde ein bedauerlicher Unfall gesetzt. Einem heiligen Deutschgeschichtschreiber kamen zwei Biegelschützen aus Ehrenfelderndorf entgegen, und während das erste von ihnen vorschriftsmäßig auswich, fuhr das zweite direkt in das Geschichtschreiber hinein und zertrümmerete diesem ein Fuß. Durch den Unfall schwer geworden, gingen die Pferde mit dem dreirädrigen Wagen durch, wobei der Insasse derselben herausgeschleudert wurde und sich die Kugel des einen Armes ausstieß, der Kutscher jedoch glücklicherweise ohne Verletzung davongekommen ist. Durch Deichselplatte wurde das Sattelfeld an den Hinterbeinen schwer verletzt. Die Schulde an dem Unfall ist lediglich dem Fahrer zu schulden, welcher aufgegeben ist.

Wroclaw. Am Montag Nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem höchsten ersten Brückenberghöchst auf ein entzückliches Unglück, wobei ein Arbeiter den Tod fand. Der Bergang war folgender: Befannlich verbrennt Dynamit an helter Flamme geräuscht und geschrackt, während es durch Schlag oder Stoß explodiert und eine bedeckende Explosionskraft entwölkt. Drei Bergarbeiter halten nun auf dem gebrochenen Schacht den Rutschgang erhalten, im Beisein eines Bergverfassungsbeamten eine Parole Dynavit, von welchem anzunehmen war, daß es infolge langjähriger Lagerung explosionsfähig und daher verschoss geworden sei, durch Verbrennen zu vernichten. Die Arbeiter hatten auch bereits auf der freiliegenden Bergwand zwei kleine Litschen Dynamit im Gewicht von je 5 Pfund durch Streichhölzchen in Brand gesetzt und war dies in der gewöhnlichen Weise geschrackt vor sich gegangen. Als aber der Bergarbeiter Karl Friedrich Graf eben im Begriff war, ein drittes Litschen zu verbrennen, explodierte dasselbe plötzlich unter starkem Knall, wobei Graf in die Höhe und mehrere Meter weit fortgeschleudert und hierdurch am Kopf und am rechten Arm dauerhaft verletzt wurde, daß er nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Die andern zwei Arbeiter und der Assistent, welche in einiger Entfernung standen, wurden vom Aufstand zu Boden geworfen, erlitten aber glücklicherweise keine Verletzungen. Was die Ursache zu dieser Explosion gewesen ist, konnte noch nicht festgestellt werden; diefer bedenklicher Vorfall diente aber wohl Veranlassung dazu sein, daß künftig bei der Vernichtung des Dynamits mit größerer Vorsicht zu Werke gegangen wird. Der Bergungskräfte ist 34 Jahre alt und verheirathet.

Werdau, 24. October. In einem Teiche am Konzierge hat sich die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin S. A. Werner aus

Hupperdsgrün erkält. Dieselbe soll über die Verwendung ihres Sohnes ihrem Eltern gegenüber unwahre Angaben gemacht und weil dies entdeckt worden war, aus Furcht vor einer etwaigen Strafe hand an sich gelegt haben. — Der kürzlich hier verstorbene Fabrikant Herr Hermann Schmelzer hat der Stadt Werdau ein Legat von 2000 M. ausgesetzt, mit der Bedingung, daß die Binsen hierzu jedesmal zu Weihnachten an arme, brave Bürger dieser Stadt vertheilt werden. Desgleichen hat der Verstorbene der hiesigen Schülengesellschaft ein Legat von 2000 M. zugedacht und bestimmt, daß die Binsen hierzu in erster Linie an einen solchen befähigten dazugehörigen Schüler, dessen Vater Mitglied der Schülengesellschaft ist, zum Beispiel eines technischen Instituts, als Gewerbe, Web, Bauschule etc. überwiesen werden.

In Planitz bei Zwickau feierte man am 22. October das 300jährige Bestehen der alten Kirche und den 12. Jahrestag der Einweihung der neuen Kirche.

Die Gemeinde Taura bei Obergörlitz hat als Beihilfe für den Neubau eines Orts-Schulhauses 2000 M. aus Staatsmitteln erhalten.

P. Dittersdorf. Vom 1. November d. J. ab wird in Dittersdorf (Tiefenbach) an Stelle der zeitlichen Postagentur ein Postamt III. Klasse errichtet. Dasselbe wird in dem vom Herren Baumwirt Hertel hier zweckmäßig neuerrichteten Hause untergebracht, welches 5 Minuten von der Haltestelle entfernt, an der Straße nach Weißbach und Geleis gelegen ist. Die Dienststunden des neuen Postamts sind wie folgt festgesetzt worden: a) an den Werktagen: von 7 bis 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mitt. und von 2 bis 7 Uhr Nachm. b.) an Sonn- und Feiertagen: von 7 bis 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 6 Uhr Nachm. Das neue Postamt erhält keine Verbindungen durch die Bahn der Eisenbahngesellschaft Chemnitz-Aue-Uerdorf.

H. Hartmann. Wie wir hören, berücksichtigt der Bütcherclub Burchardsdorf (15 Personen), zum Reformationsfeste ein Konzert im Saale des Herrn Banzel hier abzuhalten. Die Gesellschaft, welche überall eines guten Rufes erfreut, wird auch für ein heiliges Publikum das Beste thun.

R. — Neuerlich. Vergangenen Montag und Dienstag den 22. und 23. October wurde auf Neukirchner Meier eine Jagd veranstaltet. Dasselbe nahm Montag den 22. October, Vormittags 9 Uhr ihren Anfang. Beteiligt waren folgende Herren: Die beiden Jagdhäuser Gutsbirch Erich und Strumpfjäger August Losch von Reichenbach, Gutsbesitzer Bonifacius dargestellt, die Strumpfjäger Kemler und Seifert aus Stelzenbach. Auch waren 4 Freiberger dabei vertreten. Samtliche Beihilfisten versammelten sich im Kirchlichen Gasthaus. Am ersten Tage wurde der Jagdplatz auf den Fluren zu Niederau angenommen, und sind an diesem Tag 1 Hirsch und 4 Hasen erlegt worden. Am folgenden Tage, den 23. October, versammelten sich die genannten Herren als beihilfige Jäger nebst der angegebenen Zahl von Freibern auf den Fluren zu Oberauersleben. Die Jagd nahm vormittags 9 Uhr ihren Anfang. An diesem Tag sind 2 Hasen und 4 Hirsche erlegt worden. — Am Mittwoch den 24. October fand im Gasthaus "Zum goldenen Stern" hier großes Wohnenments-Konzert statt, ausgespielt von der Kapelle des Königl. Jäger-2. Grenadier-Regiments "Kaiser Wilhelm König von Preußen" Nr. 101 unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn A. Trempler aus Dresden. Das Orchester war 42 Mann stark. Nach ausgeführtem Programm von 10 Nummern wurden noch sämtliche Märsche des Regiments gespielt. Die Vorläufe fanden seitens des anwesenden Publikums sehr großen Beifall. Der darauf folgende Ball hielt alle anwesenden Herren und Damen fröhlich und heiter bis in die Nachmittagsstunde zusammen.

d. Wittgensdorf. Am vergangenen Montag hielt der heilige Ortsverein seiner ersten diesjährigen öffentlichen Vortragssitzung. Es waren im Saale des Rathauses "zu Sonne" an der den Vereinsmitgliedern und deren Damen noch eine sehr große Anzahl Gäste versammelt. Herr Schuldirektor Weiß aus Chemnitz hielt einen fast zweistündigen, sehr interessanten Vortrag über: "Die Haustugend und Göttliche Faust". Er kennzeichnete zunächst die Haustugend als eine Verkörperung ehrlichen Lebens und Denkens, machte dann die Jüngste mit den wichtigsten Verarbeitungen beschäftigt und gab zuletzt einen ausführlichen Überblick über die Geschichte und den Inhalt von Goethes Faust. Reicher Beifall und Dank wurde dem gehörten Redner zu Theil. — Eine recht aufregende Unterbrechung wurde im ersten Theile des Vortrages beigegeben, als die Bevölkerung eben mit ihren Gedanken bei Wespiphophiles und den übrigen Dämonen weilt. Durch Explosion einer Lampe war im Budekstall Feuer entstanden, und als der Kurfürst in die Haute sei, auch im Saale lant wurde, eilten schnell und glücklicherweise auch ohne jeden Unfall alle Anwesenden hinaus. Zum Glück konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Nachdem die gesprengte Haustugend sich wieder gesammelt und beruhigt hatte, wurde der Vortrag ungestört fortgesetzt und zu größter Beifriedigung vollendet.

— Oberraubenstein. Am Mittwoch, den 31. October, giebt Herr Schauspiel-Direktor Schulz im Dörritschischen Gasthouse hier mit seiner Gesellschaft eine theatralische Vorstellung. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: "Die Bergmannsbraut, oder: Die Gründung des Ottienkais" von Alois Sulzbeck. Bühnen können schon im Voraus entnommen werden bei Herrn Gutsbirch E. Dittich hier und bei Herrn Emil Grether in Niederauenstein.

Aus Nah und Fern.

Die Nachrichten über das Eisenbahnunglück in Unter-Italien stellen sich nun doch als weit überraschend heraus; 19 Personen sind getötet, 52 verwundet. Die Überreste röhren sich, daß 90 Särge an Ort und Stelle gebracht wurden und viele Personen, die unverletzt geblieben waren, sich sofort geretteten.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Kurznotizen dieses Blattes werden nicht, und wichtige Ereignisse nicht mitgetheilt.

Chemnitz, den 26. October.

Bermehrung der städtischen Beamten. Die Gehälter der Bauverwaltung haben in den letzten Jahren eine ganz erhebliche Zunahme erfahren. Infolge dessen werden schon jetzt an die Hälfte der der Abteilung beigeordneten Beamten Anstrengungen getroffen, denen diese Beamten zu genügen nicht mehr im Staate sind. Der Baupolizeiamtsdienst bildet unter diesen Umständen eine Vermehrung bislang nochwollig und hätte unter Rathe beantragt, die Zahl des Bauaufsehers von drei auf drei zu erhöhen in der Beise, das für die jetzt einzige städtische Stelle zwei dieser Art geschaffen werden, der dritte Kontrolleur gegen Zogelgeber angezeigt wird. Der Rat erhob diesen Vortrag zum Delikat. — Ferner haben sich auch die Gehälter im Metzgamt und im Polizeiamt in letzter Weise vermehrt, eine Vermehrung der Arbeitskräfte im Interesse der Geschäftsführung erforderlich ist. Auf Antrag des Polizeiamtschefes ward die Begründung einer Rentenunterstelle für Beamte und einer Expedientenstelle im Polizeiamt festgestellt. Es sind die Stadtkontrollen um ihre Bewilligung hierzu zu erlauben.

Da die dermalige Verpflichtung des Stadttheaters mit Schluß der laufenden Spielzeit zu Ende geht, beschloß der Rat am 11. Oct. die Ausförderung des Theaterorchesters, gemäß dem Antrage des Theater-Anstalters.

Ermäßigung der Gaspreise. Zu der Rathopernar-Sitzung am 15. October schlug der Auskunft für die Gasanstalt vor, vom 1. April 1889 ab eine weitere Ermäßigung der Gaspreise in der Weise einzutragen zu lassen, daß die jetzt mehrfachen Preise von 20 und 19 Pfennige für den Kubikmeter auf 18 Pf. der Preis von 18 Pf. auf 17 Pf. und der Preis für die öffentliche Beleuchtung von 18 Pf. auf 19 Pf. herabgesetzt werden sollen. Der Rath sprach dies zu.

— Geburten und Todesfälle in Chemnitz. In der Woche vom 14. bis 20. Oct. wurden 47 Kinder und 32 Mädchen, zusammen 79 Kinder, davon 3 tot, geboren, 45 männliche und 34 weibliche, zusammen 61 Personen starben. Es übertrifft deutlich die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 15. Von den Geborenen waren 38 unter 1 Jahr, 18 1-10, 11-20, 3 21-30, 3 31-50, 5 51-70, 3 über 70 Jahre alt. Als Stärkster und Krautgrüppchen der Kinder starben 42, an Grippe und Grippe 4, an Lungenschwindsucht und Säuglings 32. — Im Stadtfrankenthal aus befindet sich am 11. October 19 Kranken, davon wurden bis zum 18. October 34 entlassen, 5 starben, dagegen erfolgten 33 Neunahmen, sodass der Verlust am legastenmöglichen Tage 19 Kranken blieb.

— Das Schaukunststück ist ein würdiges Reklamemittel, und das besonders an Stelen und Bildern, wo ein lebhaftes Verlehrte hauft. Solch wäre es kein, zu glauben, daß an solchen Orten das Geschäft sich von selbst macht, daß dort die Leute kaufen, auch wenn die Kaufmänner ihrer Waren nicht zur Beschaffung ausreichen. Ein beträchtlicher Maße würde sich in allerdings auch unter diesen Verhältnissen ein Geschäft erhalten; denn was zum Kauf notwendig ist, muß doch angekauft werden. Aber heut zu Tage ist es, die Kaufmännerkeit des Publikums auch auf die hundertfachen Industrie-Erzeugnisse zu lenken, die für den Verbrauch geschafft sind, die Kaufmänner möchten auch zu Gunsten jener Artikel anzusehen, welche sich für den Haushalt nicht ohne weiteres von selbst verarbeiten und welche, um günstiger gemacht zu werden, erst angekauft werden müssen. Außerdem aber befindet sich jeder Kaufmann beständig im Komite mit einem eisernen Gegner: der Konkurrenz, und mit dieser Konkurrenz möglichst viel Vorbehalt einzutragen, ist die Handelskunst günstig, alle geschäftlichen Waffen ins Treiben zu führen. So wird das Schaukunststück zu einer unentbehrlichen Einrichtung des Geschäftshäusers, welche den Einzelverkauf betreibt. In größter Städte würdet man diese Erkenntnis weise als Niveau und müsste sie auch wiedergeben. Da die kleinen Städte ist der Verlehrte schwach und die Konkurrenz verschwindend; jeder kennt die Leute und weiß genau, was Kaufmänner Schuster und Schneider für Verhältnisse verarbeiten. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbetrieb im Saale, die Konkurrenz möglicherweise ein wenig höher ist, als die Kaufmänner, und auch eine gewisse Konkurrenz besteht zwischen den Schuhmachers und Schneider, welche beide auf einer gewissen Stelle, nämlich im Saale, konkurrieren. Ein bedeutender Gewerbebetrieb ist der Schuhmacherbet

zu sagen, daß dieselbe sich in jeder Hinsicht zu einer sehr reichen gestaltete und zum angenehmen freudigen Genuss der schönen Composition auforderte. Den Pianinen und Trompeten giebt dieselbe, im Intermezzo besonders Gelegenheit, idyllisch aufzutreten und wie wollen nicht verschieden, der dabei in Harmonie und Glanz des Tonos entfalteten lobenswerthen Thätigkeit der betreffenden Herren über Männer kennen wie nicht! heroschend zu gebenden. In den Geigenstimmen wurde prächtig gesungen und vorzüglich gleichmäig gespielt, die Holzbläser waren von röhrender Wille und Empfindsamkeit; in den Cellisten trat sich Herr Ventler in bekannter Weise eindrucksvoll hervor: Augen man sieht offensich die dritte Kraft daran, ganz abgesehen von der verständnisvollen Sorgfalt und Vorlese, welche der Dirigent auf die Vorarbeit verneindet hatte. Und dem gleichfalls sehr tüchtigen Leitungen hörten zweiten Theile, dessen rechte oft reproduzierte „Isolinda Ouvertüre“, „Ausforderung zum Tanz“ und „Dulcie Weiber-Ouvertüre“, so wortvoll und gern gedreht die Süde sein mögen, doch nur eine Welle andern, sellener zum Vorhang gebrachten Sachen Platz machen möchten, kennen wir als Coburgsässischen tüchtigen der streichinstrumentalen Wiedergabe den Reihenweise erzielten Moment, welches das Orchester das Beispiel zum 5. Acte der verschloßenen Oper des zeitigen Weipager Gewandhauskapellmeisters bildet.

Bei der zu wünschenden manngleichigen Abwechslung in den Programmspielen wie und erlaubten, auf den bisher recht vermaßelstes Verhältnis, auf einige symphonische Dichtungen Liszt's, wie z. B. die früher immer einmal darangemommene „Les Preludes“, einige Raff'sche Symphonien, wie die G-moll- und Waterloo-Symphonie, die Trajeff'schen, von welchen auch eine neue, die tragisch, existiert, auf diese, Gade, Bachner mit einigen seiner Saiten, Spohr, Schumann n. s. m. hinzugezogen. Da die südliche Kapelle bisher immer die Stelle genommen ist, von welcher aus die Künstlerinnen mit neuen Erfahrungen bewältigt geworden sind, sei auch daran gemahnt, daß von Hans Huber schöne Dinge existieren, so beispielweise seine wertvolle Tafel-Symphonie, von Bruckner hätte man sehr auch noch hören. Robert Fuchs hat eine schauspielerische, minütuer an den Brühl der D-Jahr-Symphonie gemauerte Es-dur-Symphonie geliefert, von Eugen d'Albert existiert eine recht ansprechende Symphonie. Auch von den kleineren Sachen für den zweiten Theil werden wir uns bemüht gestalten, eine Woche lange nicht gewisse Werke aufzuhängen. Es liegt uns vorsichtig fern, einer unverhältnismäßigen Verküpfung des Neuen zum Radikal des anerkannten guten und bekannten Alters des Wort zu reden, aber man möchte doch auch gern nebenbei mit auf dem laufenden erhalten bleiben, und die Programme der letzten Jahre waren in dieser Hinsicht etwas zurückhaltend. Viele von den jetzt genannten Sachen befinden sich ja auch schon im Repertoire der südlichen Kapelle, verlassen also keine Aufschauungssperre.

—dr.

Gerichtshalle.

Schwurgericht Chemnitz.

(Vorl.: Herr Landgerichtspräsident Bräuer.)

—tr. 24./10. Der Staatsanwalt Ernst Friedrich Pilz aus Mittelsbach, zuletzt in Reußischen amtsdienst (1860 geboren und noch unbefreit) hat sich in fünf Fällen der Notdurst des Berufs des Strafrechts gewidmet. Er ist aus dem Dienste der Notdurst des Berufs des Strafrechts gewidmet. Seine Arbeit um die Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelte, was die Ewigkeit gethet. Gegen Bürgling d. J. hat Pilz zwischen Beuthendorf und Mittelsbach einen Anstand im Alter von 14 Jahren darüber angehalten und ihm das Geld abgenommen verhindert. Auch an demselben Anstand des weinenden Kindes auf dem Platz: „Das Geld oder das Leben“. Er schob die Frau an der Kehle. Dieselbe erlitt ihn aber und im Bereich mit ihrem einzigen eingezogenen Ehemann verkannte sie den Räuber leichtig. Weiter hat Pilz im Jahre 1880 und 1881 und im März 1888 in Reußischen zwei verhüllte Liebhaber und einen vollendeten begangen. Bei letztem fand ihn als Diebstahlobjekt mit einem Schlüssel in die Hände. Dem die Schafe fragen lämmlich bejedigtes Wahlende der Befürworten genug wird Pilz zu 12 Jahren Arrestamt, 10 Jahren Theverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Vertreter der lgl. Staatsanwaltschaft: Herr Oberstaatsanwalt Schröder. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. v. Chemnitz. Domäne der Geschworenen: Herr Kommerzienrat Theodor Peter v. Chemnitz.

Vandgericht Chemnitz.

—tr. Strafmaurer III. 23. 10. Der Maurer Carl Hermann Matthes und Neuendorf (46 Jahre alt und mehrfach vorbestraft) hat sich zweimal im Rücken verdeckt versteckt und unter Abschlussumhüllung wurde er zu 2 Jahren Bußhaus, 4 Jahren Theverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Geschäftsführer Louis Oswald Kübler aus Waldenburg (24 Jahre alt und noch unbefreit) hat sich aus Habhaftigkeit einer Körperverletzung und der Überthebung des Feuerzeugabzugs läufig gemacht und deshalb erhielt er 20. Geldstrafe, eventuell 6 Tage Gefängnis auersammt.

Der Schlosserlehring Gustav Albin Müller aus Bergst. abt. I des Reichssturzgelehrungs unter Auseinandersetzung von 2 Wochen Unterbringungshaft mit 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Maschinenmeister Paul Scherzer Alixius aus Lauter (1866 geboren und einmal vorbestraft), der Schlosserjunge Heinrich Hugo Krause aus Grünau (1868 geboren und mehrfach vorbestraft) und der Maschinenmeister Hugo Otto aus Zollstein (1871 geboren) waren bei schwerem Diebstahl und der Hebelei angeklagt und gesühlt. Sie wurden verurteilt: Alixius zu 1 Jahr 3 Monaten Bußhaus, 4 Jahren Theverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht, Krause zu 9 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Theverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht und Otto zu 3 Monaten Gefängnis.

Strafmaurer II. 24./10. Der Kaufmann und Kleiderfabrikant Johann Carl Moritz Kuhn aus Dreba (47 Jahre alt und schon mit Buchdruck und Gefängnis schwer vorbestraft) war des Betrugs (einer Täuschungsversuch) und der Raubmordes (1868 geboren und mehrfach vorbestraft) und der Hebelei unterrichtet. Nachdem er den Betrug und die Täuschung vor dem Gericht gestanden war, verhandelte er mit dem Richter, welcher an ihn verhandelnd ist und angeblich von seinem ehemaligen Bruder unterstellt wurde, welche, obgleich in Greizburg (Stadt Weißensee). Im Kabinett d. J. vertrat er diesen Gaufort auf ein Blatt auf in Dresden d. Wolfenstein. Nach dem Kaufabschluß waren seine vertraglichen Mittel erschöpft und ins Jamm. d. J. engagierte er gegen 100 M. Gehalt den freien Statthalter eines Inspectors mit einer Cantion von 2500 M. Dieser Inspecteur wollte diese Cantion, befindend in 8 Stück prozentualen Staatspapieren, nach gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt, daß Kuhn die Papiere ausgenutzt werden sollte, während der Inspecteur die Cantion und Coupons in den Händen behalten möchte. Darauf lag aber Kuhn nichts, denn er braucht Geld und wollte über die Cantion seines Inspectors frei verfügen. Am 9. Jan. war wurde in Gegenwart Peitzles, welcher ein Freund Kuhns ist, bei „einem Glas Wein“ die Kaufabsicht und Kaufvertrag fertig geschlossen, wodurch er gegen Bekanntmachung einer Sicherheit seitens Kuhns legen und zwar denkt,

Geistliche Musik-Aufführung

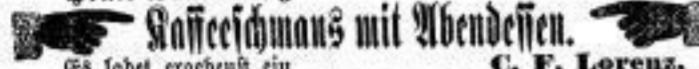
in der
St. Petri-Kirche
zum Besten der weiteren Ausschmückung der Kirche,
Freitag, 26. October, Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten zum Altarplatz (nummeriert) zu 3 R.,
zum Vorder Schiff (nummeriert) zu 2 R. und zu unnummiereten
Plätzen im Schiff und auf den Emporen (1 R.) sind von Dienst-
tag, den 23. Octbr., an zu haben in den Wurstsalatenhandlungen
von C. A. Klemm u. Martin Flötner, zu den unnummiereten
Plätzen auch bei Herrn R. G. Schumann, Farbwarenhandlung,
Königstraße 23.

An den Kirchhüren findet kein Billetverkauf statt.

Restaurant Goldnes Fässel.

Heute Donnerstag



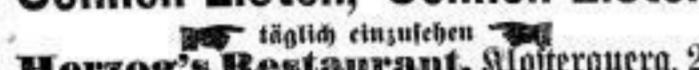
Kaffeeschmaus mit Abendessen.
Es lobt ergeben ein C. F. Lorenz.



Restaurant Quetsche, Vinzenstraße Nr. 7.
Heute Donnerstag grosser Kaffeeschmaus,
wozu freundlich eingeladen R. Nedlich.



Schnell-Listen, Schnell-Listen
täglich einzutheben



Herzog's Restaurant, Klosterquerg. 2.



Centralfranken- und Sterbe-Café

"Deutscher Wagenbauer".

Filiale Chemnitz.

Sonntagnabend, den 27. October, Abends 8 1/2 Uhr, im Speisehaus zu "Stadt London" Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet G. Taubert, Bevollmächtigter.

Hedwig-Bad.

Dampf- und Irisch-Römische Bäder
von früh 8 bis Abends 1/2 Uhr, Sonntag bis Mittag,
Montag, Mittwoch, Freitag für Frauen von früh 8 bis Nachm.
2 Uhr. Schwimm- und Wannenbäder von früh 1/2 bis
Abends 1/2 Uhr.

Kaffee!

a. Rohkaffee's

find in allen nur reischemenden Sorten auf Lager.
Die Preise sind gegenwärtig auf 95 bis 160 Pf. pro Pfund festgesetzt.

b. geröstete Kaffee's,

Wiener und Pariser Kaffees-Mischungen,

stets frisch zum Verkauf, ab 120 bis 200 Pf. pro Pfund.

c. Born & Dauch's Glasur-Kaffee.

Prompter Versand nach auswärts.

Curt Liebig,

Langestraße 63.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

für complete Zimmer-Einrichtungen.

Aufertigung nur nach eigenen Entwürfen.

Saubere Arbeit. — Berliner Händler-Preise.

Größtes Lager von mehr denn

80 Zimmern einfachster bis reichster

Ausführung.

Reichste Auswahl in allen Sorten Möbeln

in jeden Holz- und Stylarten.

Julius Köhler Nachfolger,

Chemnitz, innere Klosterstr. 19.

A. H. Friedrich, Chemnitz,

Solide! 10 Annabergerstraße 10. Billigste Waare!



Freiwillige Feuerwehren, Jahrmarktfreizeit.

1. Woche Sonnabend, 3. Nov., Abends 8 bis früh 4 Uhr Turnfeuerwehr

2. Sonntag, 4. früh 4 - Mitt. 12 - IV. Compagnie.

3. Sonntag, 4. Mitt. 12 - Abends 8 - III. *

4. Sonntag, 4. Abends 8 - früh 4 - I. *

5. Montag, 5. früh 4 - Mitt. 12 - II. *

6. Montag, 5. Mitt. 12 - Abends 8 - Turnfeuerwehr.

7. Montag, 5. Abends 8 - früh 4 - IV. Compagnie.

8. Dienstag, 6. früh 4 - Mitt. 12 - III. *

9. Dienstag, 6. Mitt. 12 - Abends 8 - I. *

10. Dienstag, 6. Abends 8 - früh 4 - II. *

11. Mittwoch, 7. früh 4 - Mitt. 12 - I. *

12. Mittwoch, 7. Mitt. 12 - Abends 8 - II. *

Die 1. Wache samstags Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr in der Feuerwache.

Die Branddirektion.

Für den Interessenten verantwortlich: Der Verleger. — Verlag und Motorradmaschinenfabrik von Alexander Wiede in Chemnitz.

Einem Theil der Stadt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt eine Heftage von Herrn Constantin Ziegler, Chemnitz, Rossmarkt 7, bei.

Flaschenbier.

Societäts-Brauerei Waldschlösschen.

Gegründet 1836. Alteste Lagerbierbrauerei in Sachsen. Gegründet 1836.

Jahresverschottung 1835/6 Jahresverschottung 1836/7 Jahresverschottung 1837/8

52,000 Hektoliter. 130,000 Hektoliter. 157,000 Hektoliter.

Haupt-Niederlage: Chemnitz, äußere Dresdnerstraße Nr. 52.

Alle Freunde unseres Gladissments, insbesondere alle Biobränner eines garantirt reinen Stoffes, machen wie wiederholt auf unsere hochsehnen Flaschenbiere aufmerksam und bemerken, daß wir infolge umfassender Betriebs- erweiterung der Lage sind, nicht allein allen Anforderungen zu genügen, sondern auch nur ganz gut gelagerte, aus dem vorzüglichsten Malz und Hopfen erzeugte Biere zu liefern. Wie empfehlen hierbei beim Herannahen der frühen Jahreszeit besonders

unser Kronen- und Culmbacher Bier,

welche den sogen. echten Biern in keiner Weise nachstehen, dieselben im Gegenteil sehr häufig übertrifffen.

Preis-Courant:

	à 1/2 Liter-Hl.	7 Pf.
Klosterbier (Einsatz, dunkel und hell)	9	
Böhmisches-Schankbier	12	
Waldschlösschen-Pilsener Bier	12	
Lagerbier	15	
Kronen-Bier (Münchner Art)	15	
Waldschlösschen-Erlanger Bier	15	
do. Culmbacher Bier	15	
do. Nürnberger Bier	13	
do. Bayrisch-Schankbier	16	
do. Wiener Märzenbier	16	
do. Bock-Bier	25	
do. Malzextract - Gesundheitsbier (Deutscher Portier)	25	

Unsere Flaschenbiere empfehlen wir den Weinberg der geistigen Genialität nach Reinigkeit unter besterter Aufsicht abgefertigt.

Societäts-Brauerei Waldschlösschen.

Haupt-Niederlage: Chemnitz, äußere Dresdnerstraße 52.

China-Thees in Packeten von 1/2, 1/4 und 1 Pfund zu Mark 1,80, 2,70, 3,40,

4,10, 4,40, 5,40 per Pfund.

Thee - Mischungen in Packeten von 1/2, 1/4 und

1 Pfund zu Mark 2,-, 2,70, 3,60, 4,10, 4,60, 4,90 per Pfund.

Emmericher Waaren-Expedition J. L. Kemkes Centrale: Emmerich.

Filiale in Chemnitz: Marktässchen.

Oefen

— exprobte Constructionen, schöne Muster, guter starker Guß —

als: Aufsatz-, Doppel- und Unteröfen, Regulirfüll- und Kochöfen, ff. Mantel-, Salons- und Zimmeröfen, Hundöfen mit und ohne Kochöfen (Pfanne), einzelne Ofentheile, als: Platten, Roste, Ringe, Wasserplatten, einzelne Deckel, Tournister, Kessel, eis. Kochgeschirr etc. empfohlen zu vortheilhaftesten Preisen für Private und Händler.

Meyer & Neumeister,

Telephon 351. Neumarkt 10.

Peters Bad.

Warme Bäder von früh 7 bis Abends 8 Uhr.

Leih-Bibliothek

L. Häfner, Linienstr. u. Brühl Nr. 27.

Lieghälfte pro Band o. Woche 7 Pf.

Schriftliche Arbeiten

werden sauber und billig geliefert.

Zu erhalten in der Exped. d. St.

Sprach-Unterricht.

Englisch, Französisch,

Latin, Italienisch nach

der vorzgl. Methode Toussaint-

Langenscheidt. Gemeinschaft-

liche und Abendkurse billig.

Off. u. H. S. 951 in die Exped.

d. Bl. erbieten.

C. A. Klemm,

Lg. Sitz. Instrumenten-Händler,

Leihanstalt für Musik

(Musikalien und Pianinos),

Perm. Pianoforte-Ausstellung.

Wer seine Uhr

gut und billig reparirt haben

will, bewahre sich

Langestraße 39,

neben der Börse.

Preisliste über Reparaturen im

Haushalter. E. Dörr.

Bettfedern,

Inlets, Bettzeug,

in großer Auswahl billig

Ed. Meyer, Garten-

straße 21.

Gühneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Guhneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Guhneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Guhneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Guhneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Guhneraugen entfernt gängl.

Schmerzl. sowie eingerissene Nägel

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

G